

Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **111 (1983)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 1983

Von Jürg Bühler, Herisau

Eidgenössische Wahlen

Im Herbst 1983 fanden nach vier Jahren wieder eidgenössische Wahlen statt. Dabei kam es in Ausserrhoden seit vielen Jahren wieder einmal zu einem Wahlkampf um die zwei Nationalratssitze. Seinen Rücktritt eingereicht hatte der sozialdemokratische Ausserrhoder Vertreter in der Grossen Kammer, Christian Merz, Heiden. Der freisinnige Nationalrat Hans-Rudolf Früh, Bühler, stellte sich für eine weitere vierjährige Amtsdauer zur Verfügung. Die Sozialdemokraten nominierten als Nachfolger von Christian Merz Regierungsrat Jost Leuzinger, Herisau. Die Freisinnigen verzichteten auf eine Zweierkandidatur und nominierten den bisherigen Hans-Rudolf Früh. Von einem überparteilichen Komitee wurde der Fotojournalist Herbert Maeder, Rehetobel, nominiert. Gewählt wurden am 23. Oktober der freisinnige Kandidat Hans-Rudolf Früh und der parteilose Herbert Maeder mit rund 500 Stimmen mehr als Leuzinger. Maeder hatte sich in einem engagierten Wahlkampf grosse Sympathien in breiten Volkskreisen geholt. Dazu kam, dass die von ihm vertretenen Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes bei den Stimmberechtigten auf offene Ohren stiessen. Der Verlust des Nationalratssitzes war für die Sozialdemokraten enttäuschend, war es doch Jost Leuzinger trotz seines Regierungsamtes nicht gelungen, sich als Nationalratskandidat durchzusetzen.

Unumstritten waren hingegen die Wahlen in den Ständerat. Für den zurücktretenden Freisinnigen Hans-Ulrich Baumberger, Herisau, rückte sein Parteikollege Otto Schoch, Herisau, nach.

Die Resultate:

Nationalratswahlen:

Es wurden folgende Listen eingereicht:

Liste Nr. 1: Komitee «Herbert Maeder in den Nationalrat»

Herbert Maeder, Fotojournalist, Rehetobel

Herbert Maeder, Fotojournalist, Rehetobel

Liste Nr. 2: Sozialdemokratische Partei

Jost Leuzinger, Regierungsrat, Herisau

Jost Leuzinger, Regierungsrat, Herisau

Liste Nr. 3: Freisinnig-Demokratische Partei

Hans-Rudolf Früh, Drogist, Bühler

Hans-Rudolf Früh, Drogist, Bühler

Liste Nr. 4: Christlichdemokratische Partei

Fridolin Koller, Kantonsrat, Herisau

Fridolin Koller, Kantonsrat, Herisau

Stimmberechtigte	Stimmende	Liste 1	Parteistimmen		
			Liste 2	Liste 3	Liste 4
14 830	13 025	5856	5347	8160	3281

Verteilungszahl: $22\,644 : 3 = 7548$

Sitzverteilung: Liste 1 = 1 Sitz (Restmandat): Herbert Maeder
Liste 2 = 0 Sitz
Liste 3 = 1 Sitz (Vollmandat): Hans-Rudolf Früh
Liste 4 = 0 Sitz

Stimmbeteiligung: 41,4 %

Ständeratswahl:

Stimmberechtigte	Stimmende	Dr. O. Schoch	Andere
14 735	5142	4022	346

Absolutes Mehr: 2185

Stimmbeteiligung: 34,9 %

Staatsrechnung 1983

Die laufende Verwaltungsrechnung schliesst bei einem Gesamtaufwand von 126,130 Mio Franken mit einem Ertragsüberschuss von rund 922 000 Franken ab. Budgetiert war ein Fehlbetrag von 1,16 Mio Franken, so dass ein um rund 2 Mio Franken besseres Ergebnis resultierte. Betrachtlich über dem Budget lagen vor allem der Ertrag der Grundstückgewinnsteuer (1,1 Mio Fr.) und der Erbschafts- und Schenkungssteuern (500 000 Fr.). Die Investitionsrechnung verzeichnete bei Gesamtausgaben von 17,036 Mio Franken und Einnahmen von 17,174 Mio Franken einen Einnahmenüberschuss von rund 137 000 Franken. Der gegenüber dem auf 3,3 Mio Franken veranschlagten Fehlbetrag erreichte Besserabschluss ist teils auf zusätzliche Abschreibungen und teils auf Minderausgaben zurückzuführen. Die Verschuldung des Kantons hat sich um den Einnahmenüberschuss in der Gesamtrechnung von 1,19 Mio Franken auf 7,964 Mio Franken zurückgebildet.

Kantonsrat und Landsgemeinde

Der Kantonsrat hatte sich auch im Jahre 1983 über Arbeit nicht zu beklagen. Insgesamt trat der Rat zu drei ordentlichen und zwei ausserordentlichen Sitzungen zusammen. Dabei waren so gewichtige Geschäfte wie die Frauenstimmrechts-Initiative der Sozialdemokratischen Partei und der Entwurf für ein neues Gesundheitsgesetz zu behandeln.

Im Mittelpunkt der ausserordentlichen Sitzung vom 21. Februar stand ein Projektierungskredit von 370 000 Franken für den Umbau des Kantonalbankgebäudes in Herisau für Zwecke der kantonalen Verwaltung. Zu längerer Diskussion gab vor allem der geschätzte Umbaupreis von gegen 7,5 Mio Franken Anlass, der zahlreichen Kantonsräten als zu hoch erschien. Auf Antrag der Finanzkommission wurde die Regierung beauftragt, mit der Kantonalbankverwaltung ein weiteres Mal über den Kaufpreis des Gebäudes von 1 Mio Franken zu verhandeln. Nachdem von der Regierungsbank versichert worden war, man werde beim Umbau des Bankgebäudes die sparsamste Lösung suchen, wurde der Projektierungskredit von 370 000 Franken schliesslich oppositionslos gutgeheissen. Als erstes Landsgemeindegeschäft wurde die Zusammenlegung der Steuer- und Pfandschatzung in erster Lesung einstimmig angenommen. Mit 55 : 0 Stimmen wurde die Revision des kantonalen Forstgesetzes zuhanden der Landsgemeinde in zweiter Lesung verabschiedet. Bei der Behandlung der Revision der Verordnung der Kantonsschule Trogen wurde über Aufnahmeprüfung und Probezeit ausgiebig diskutiert, schliesslich wurde die bestehende liberale Ordnung im Interesse der Schüler einstimmig bestätigt. Im Anschluss an die erste Sitzung des Jahres 1983 besichtigte der Rat die neuen Anlagen der AB und der SGA in Gais und in Appenzell.

Traditionsgemäss hatte sich der Kantonsrat in seiner ordentlichen Sitzung am 14. März mit dem Bericht der Staatswirtschaftlichen Kommission (StWK) des Kantonsrates zu befassen. Zu reden gaben dabei vor allem jene Punkte, in denen die Amtsführung des Militär- und Volkswirtschaftsdirektors Landammann Dr. Rudolf Reutlinger kritisch beleuchtet wurde. Dem Landammann war von der StWK Nonchalance und mangelnde Initiative bei der Führung seiner Ressorts vorgeworfen worden. Rudolf Reutlinger seinerseits konterte diese Angriffe mit dem Hinweis, dass die Kommission ihre Aufgabe verkenne wenn sie den Regierungsstil unter die Lupe nehme, statt konkrete Fakten vorzulegen. Er wies auf einige Ungenauigkeiten und Fehler im Bericht hin und verdächtigte die StWK, es gehe ihr um eine Machtdemonstration vor der Öffentlichkeit. Ein weiteres Geschäft der März-Sitzung war eine Interpellation von Kantonsrat Forster, Herisau, der von der Regierung Auskunft darüber verlangte,

was sie bisher zur Wirtschaftsförderung im Kanton unternommen habe und was sie noch zu tun gedenke. Der Interpellant wies insbesondere auf die Abwanderung junger Arbeitnehmer und den Verlust an Arbeitsplätzen hin. Volkswirtschaftsdirektor Reutlinger zeigte in seiner ausführlichen Antwort die beschränkten Einflussmöglichkeiten des Kantons in diesem Bereich auf. Schliesslich hatte sich der Rat noch mit zwei Landsgemeindeschäften zu befassen: Sowohl die Staatsrechnung — die statt eines budgetierten Defizits von 5,3 Mio nur mit einem Fehlbetrag von 1,4 Mio Franken abschloss — als auch die Reorganisation des Schätzungswesens wurden einstimmig zuhanden der Landsgemeinde überwiesen. Den Abschluss der Sitzung bildete die Verabschiedung von Ratspräsident Rudolf Eugster, der seine zweijährige Amtszeit als Ratspräsident erfüllt hatte.

Die *Landsgemeinde* vom 24. April in Hundwil verlief ohne Überraschungen. Der nach den Vorwürfen im Bericht der Staatswirtschaftlichen Kommission (StWK) im Vorfeld der Landsgemeinde stark kritisierte Landammann Rudolf Reutlinger wurde ehrenvoll bestätigt. Der Landammann wie auch die anderen sechs Regierungsräte erhielten nur vereinzelte Gegenstimmen. Ehrenvoll bestätigt wurden auch die im Amt verbleibenden acht Oberrichter. Für den nach elfjähriger Amtszeit zurücktretenden Oberrichter Karl Lanker aus Speicher wurde neu Kantonsrichter Werner Niederer, Herisau, gewählt. Auf seine Gegenkandidaten Gustav Altdorfer, Trogen, und Willi Würzer, Wienacht-Tobel, entfielen nur wenige Stimmen. Die Zustimmung der im Ring versammelten Männer erhielten im übrigen auch die Revision des kantonalen Forstgesetzes, die Reorganisation des Schätzungswesens und das kantonale Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Strassenverkehr. Erwähnenswert an dieser gut besuchten Landsgemeinde ist im weiteren, dass das Landsgemeindelied erstmals von Ernst Graf, Speicher, dirigiert wurde. Der Speicherer Dirigent trat damit die Nachfolge des verstorbenen Paul Forster, Herisau, an, der den «grössten Männerchor der Welt» während 25 Jahren mit Begeisterung und innerem Feuer dirigiert hatte.

Die konstituierende Sitzung des Kantonsrates für das Amtsjahr 1983/84 fand am 13. *Juni* statt. Als neuer Kantonsratspräsident wurde Albert Frei, Wolfhalden, gewählt, der den turnusgemäss nach zweijähriger Amtszeit abtretenden Rudolf Eugster, Herisau, ersetzte. Als neuer Vizepräsident rückte Heinz Schläpfer, Gais, nach. Als dritter Stimmenzähler neu ins Büro des Kantonsrates gewählt wurde Hanspeter Walser, Urnäsch. Nachdem der Rat drei neue Kantonsrichter gewählt sowie zahlreiche Kommissionswahlen vorgenommen hatte, wandte er sich den Sachgeschäften zu. Im Mittelpunkt stand ein Postulat von Kantonsrat Paul Müller, Herisau, mit dem der Regierungsrat

eingeladen wurde, zu prüfen, wie der Forderung nach möglichst grossem Schutz der Ortsbilder und der Landschaft beim Bau von Strassen im Strassengesetz Rechnung getragen werden könne. Im weiteren sollte die Regierung prüfen, wie die Information des Kantonsrates und der Bevölkerung bei Strassenbauvorhaben verbessert werden könne. Der Postulant wies in seiner Begründung auf die gewandelte Einstellung in der Bevölkerung gegenüber dem Strassenbau hin. Bevor das Postulat mit grossem Mehr erheblich erklärt worden war, hatte der zuständige Baudirektor Hansjakob Niederer die vielfältigen Abklärungen und Vernehmlassungen bei der Projektierung von Strassen erläutert. Keine Diskussion löste in der Folge die 26. Serie von Objektkrediten für den Strassenbau in der Höhe von 9,9 Mio Franken aus. Nachdem die beiden appenzellischen Halbkantone die Errichtung einer Multikomponentendeponie in Stein vereinbart hatten, anerkannte nun der Kantonsrat den Deponieverband als Körperschaft öffentlichen Rechts und bewilligte 125 000 Franken für die Sanierung der bereits bestehenden Deponie. Die klare Zustimmung des Rates fand auch ein Projektierungskredit von 100 000 Franken für den Bau einer Lehrlingsturnhalle beim Kantonalen Berufsschulhaus in Herisau.

Zwei Volksinitiativen prägten das Gesicht der ausserordentlichen Kantonsratssitzung vom 14. November: Die Frauenstimmrechtsinitiative der Sozialdemokratischen Partei verlangte einen von der Landsgemeinde gutzuheissenden Zusatz zur Kantonsverfassung, der eine einmalige, für Frauen und Männer offene, Urnenabstimmung über die Einführung des kantonalen Frauenstimmrechts ermöglichte. Die von den Sozialdemokraten und den Gewerkschaften eingereichte Steuerinitiative verlangte einen Steuerrabatt bei der einfachen Einkommenssteuer von mindestens 10, aber maximal 100 Franken. Der Frauenstimmrechtsinitiative stellte die Regierung einen Gegenvorschlag gegenüber, laut dem direkt an der Landsgemeinde über die Einführung des Frauenstimmrechts hätte entschieden werden müssen. In der ausführlichen und teilweise auf bemerkenswertem Niveau stehenden Debatte wurden kaum neue Argumente Für und Wider kantonales Frauenstimmrecht vorgebracht; hingegen war immer wieder zu hören, dass es bei dieser Frage in Ausserrhoden viel weniger um das Frauenstimmrecht als vielmehr um den Fortbestand der Landsgemeinde gehe, die viele bei einem Ja zum kantonalen Frauenstimmrecht gefährdet sahen. Ein Antrag, den Stimmberechtigten an der Urne die Alternativfrage zu stellen, ob sie das Frauenstimmrecht unter Beibehaltung der Landsgemeinde oder unter Abschaffung der Landsgemeinde einführen möchten, wurde mit 30 : 20 Stimmen abgelehnt. Keine Gnade fand auch der Antrag für eine Konsultativabstimmung bei den Frauen. Schliesslich verabschiedete

der Rat die Volksinitiative mit 29 : 24 Stimmen in befürwortendem Sinne zuhanden der Landsgemeinde. Mit 49 : 5 Stimmen zur Ablehnung empfohlen wurde hingegen die Steuerinitiative, dies, nachdem der Finanzdirektor auf die zu erwartenden Steuerausfälle hingewiesen hatte. Einstimmig gutgeheissen hatte der Kantonsrat das Landsgemeindegeschäft betreffend das Gesetz über die Kinderzulagen. Ohne grosse Diskussion und einstimmig passierten in der Folge noch die Verordnung zum neuen Forstgesetz, das Gesetz über die Ergänzungsleistungen und eine Vereinbarung betreffend die Appenzeller Bahn.

Die letzte Kantonsratssitzung des Jahres 1983 am 5. *Dezember* war vor allem der vom Regierungsrat vorgelegten Revision des kantonalen Gesundheitsgesetzes gewidmet. Schwerpunkt der Gesetzesrevision waren: Einführung einer Zulassungsprüfung für Heilpraktiker, Abschaffung der Zulassung von kantonal approbierten Zahnärzten sowie die Lockerung der Anforderungen für die Führung einer Drogerie. Im Rat wurde, nachdem die Gesetzesrevision bereits im Vorfeld von den direktinteressierten Kreisen stark unter Beschuss geraten war, vor allem die Einschränkungen für die Heilpraktiker kritisiert und sogar ein Antrag auf Nichteintreten gestellt. Auch die Drogisten waren mit der vorgesehenen Lockerung der Anforderungen für die Führung einer Drogerie nicht einverstanden. Obwohl sich Sanitätsdirektor Hans Mettler für «seine» Vorlage wehrte, hatte der Rat kein Einsehen und beschloss schliesslich mit 29 : 25 Stimmen Nichteintreten. Ungnädig verfuhr der Kantonsrat auch mit zwei Volksinitiativen: diejenige «zum Schutz bedeutender Brücken» wurde als rechtlich unzulässig zurückgewiesen und das Begehren für «Demokratie im Strassenbau» wurde der Landsgemeinde einstimmig und ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung empfohlen. Oppositionslos zuhanden der Landsgemeinde verabschiedet wurde hingegen ein Kredit von 6,5 Mio Franken für den Umbau des Kantonalbankgebäudes in Herisau für Zwecke der kantonalen Verwaltung. Zustimmung fand auch das Budget 1984, welches bei gleichbleibendem Steuerfuss in der laufenden Rechnung ein Defizit von 1,63 Mio Franken vorsieht. Schliesslich hiess der Kantonsrat die revidierte Dienst- und Besoldungsverordnung für das Staatspersonal gut.

Kantonalbank

Im 107. Geschäftsbericht der Kantonalbank von Appenzell A. Rh. wird auch dieses Jahr von einem erfreulichen Geschäftsgang berichtet. Die Bilanzsumme erhöhte sich um rund 100 Mio Franken auf 1723 Mio Franken. Der Reingewinn konnte von 4,37 auf 4,74 Mio Franken gesteigert werden. Im Verlauf des Amtsjahres 1983 traten alt Regierungsrat Robert Höhener, Bühler, Vizepräsident, und alt

Kantonsratspräsident Ernst Meier, Heiden, aus der Bankverwaltung zurück. An ihre Stelle wählte der Kantonsrat im Juni Regierungsrat Alfred Stricker, Stein, und Kantonsrat Hugo Knöpfel, Walzenhausen. Neu in die Bankkommission berufen wurde Regierungsrat Hans Mettler. Als neuer Vizepräsident der Bankverwaltung wurde Jakob Niederer, Teufen, gewählt. Im Geschäftsbericht wird von einem programmgemässen Verlauf der Bauarbeiten am Hauptsitz der Kantonalbank in Herisau berichtet. Unter «Baulichem» ist auch die Neueröffnung der Agentur in Lutzenberg und einer solchen in Schwellbrunn zu registrieren. Mit der Eröffnung dieser beiden Agenturen verschwanden zugleich die letzten zwei «Stubenbanken» der Kantonalbank.

Einige Sorgen bereitete den Bankverantwortlichen die im letzten Jahr in finanzielle Schwierigkeiten geratene Klinik am Rosenberg in Heiden. An einer ausserordentlichen Generalversammlung hiessen die Aktionäre schliesslich das vorgelegte Sanierungskonzept einstimmig gut. Damit verbunden war für die Kantonalbank die Übernahme von 90 Prozent des Aktienkapitals, womit die Klinik vorübergehend zur Tochtergesellschaft der Bank wurde. Der Sanierungsbeitrag der Bank von insgesamt 2,735 Mio Franken wurde unter der Position «Verluste, Abschreibungen und Rückstellungen» verbucht. Die jüngste Entwicklung der Klinik am Rosenberg lässt hoffen, so stellte die Kantonalbank im Geschäftsbericht 1983 fest, dass die Klinik gelegentlich wieder in Privatbesitz übergeführt werden kann.

Wirtschaft

Der Kantonalbank liegt aber nicht nur das eigene Wohl, sondern auch das Wohl der gesamten appenzellischen Wirtschaft am Herzen. Aus diesem Grunde wird im Geschäftsbericht der Bank jeweils auch ausführlich über die Lage in den verschiedenen Zweigen der ausser-rhodischen Wirtschaft berichtet. Aus diesem Bericht sind die folgenden Ausführungen in gekürzter Form übernommen.

Landwirtschaft

Das Landwirtschaftsjahr 1983 wird unserer Bauernsamen wohl noch während geraumer Zeit in Erinnerung bleiben. So gut war ihr die Witterung schon lange nicht mehr gesinnt. Diese Feststellung trifft insbesondere für unsere Betriebe in den Voralpen und im Alpengebiet zu. Der Futterwuchs setzte recht früh ein. Der ununterbrochen schöne und heisse Sommer wurde am 1. August mit starken und von ausgiebigen Regengüssen begleiteten Gewittern gerade noch zur rechten Zeit unterbrochen. Jedenfalls waren nirgends nennenswerte Trockenschäden festzustellen. Die überdurchschnittlich war-

men Sommermonate waren gekennzeichnet durch lokal begrenzte Hagelschläge und sehr heftige Gewitter. Auf dem *Zuchtviehmarkt* konnten während des ganzen Jahres gute Preise erzielt werden. Auch das Schlachtvieh konnte — gute Qualität vorausgesetzt — zu rechten Preisen abgesetzt werden. Gleiches ist von den Kälbern zu sagen. Völlig unbefriedigend ist aber nach wie vor die Situation auf dem Schweinemarkt. Nach wie vor grosser Beliebtheit erfreut sich der *Appenzeller Käse*. Die Produktion konnte nochmals gesteigert werden. Leider hat sich die Situation in der *Waldwirtschaft* gegenüber dem Vorjahr noch nicht entscheidend geändert. Grosse Mengen Sturmholz und der Import billiger Schnittwaren drücken nach wie vor stark auf die Preise. Das Marktgeschehen belässt sowohl die Waldbesitzer als auch die Sägereibetriebe in einer wenig beneidenswerten Lage. Landwirtschaft und *Holzhandel* bilden gewissermassen eine Schicksalsgemeinschaft. Beide sind einem erheblichen Importdruck ausgesetzt. Das Überangebot sollte sich nach der Vermarktung der grossen Sturmholzmengen vom November 1982 langsam zurückbilden. Zur Normalisierung der Lage kann auch die vom Oberforstamt empfohlene und von vielen Waldbesitzern offenbar befolgte Zurückhaltung im Festlegen der Schlagmenge beitragen. Zufriedenheit herrscht in der Branche *Gartenbau*. Bei den grösseren Gartenanlagen ist zwar ein harter Preiskampf zu spüren. Die mittelmässigen Preise wurden jedoch durch den ausserordentlich günstigen Witterungsverlauf ausgeglichen. Die Situation im ausserrhodischen *Weinbau* ist immer noch geprägt vom Ausnahmejahr 1982. Der Ertrag lag bei hoher Qualität rund 22 % über dem zehnjährigen Mittel. Der Witterungsverlauf im Frühjahr und im Sommer liess auch für 1983 wieder eine Rekordernte erwarten. Am 3. August wurden jedoch die Gemeinden Heiden und Grub sowie der Weiler Wienacht-Tobel von einem schweren Hagelschlag betroffen. Der dadurch erwartete Ernteausfall war dann aber dank des abschliessenden trockenen und warmen Wetters wesentlich geringer als befürchtet. Die Nachfrage nach appenzellischen Eigenbauweinen ist nach wie vor sehr gross, so dass ihr nur teilweise entsprochen werden kann. Dies ist nicht zuletzt die Folge der seit Jahren mit viel Aufwand angestrebten und auch erreichten Qualitätsverbesserung. Vom günstigen Witterungsverlauf konnte die *Pilzzucht* nicht profitieren, da sie das klimatische Umfeld künstlich erzeugt. Dennoch wird der Geschäftsgang als befriedigend bezeichnet. Die Produktion konnte bei optimaler Auslastung der Anlagen (teilweise gar mit Überzeit) nochmals leicht gesteigert werden. Auf dem Frischmarkt gelang es, die Preise zu halten, während der Druck der fernöstlichen Konkurrenz auf die Konservenpreise nach wie vor besteht.

Industrie und Gewerbe

Als mässig befriedigend wird der Geschäftsgang im vergangenen Jahr in der *Zwirnereiindustrie* bezeichnet. Unternehmen, welche Spezialitäten herstellen, waren — allerdings bei knappen Preisen — ausgelastet. In Betrieben mit konventionellen Fabrikationsprogrammen gingen Umsatz und Beschäftigung zurück. Der erwartete Aufschwung in der *Stickereiindustrie* ist nicht oder zumindest nicht im gewünschten Mass eingetroffen. Dies bestätigen auch die im Kanton ansässigen Fabrikations- und Handelsbetriebe. Die ab Mitte 1982 spürbar gewordene Verschlechterung des Geschäftsganges setzte sich 1983 fort. Der Aufschwung im Damen-Oberbekleidungssektor, den sich die *Feinweberei* herbeisehnte, liess leider recht lange auf sich warten. Der damit verbundene Nachfragerückgang bei den traditionellen Feingeweben führte zu teilweiser und vorübergehender Kurzarbeit. Das Heimtextiliengeschäft lief nach den Wahlen in der Bundesrepublik zögernd wieder an und hat sich über das ganze Jahr ordentlich gehalten. Die Situation ändert sich in der Textilindustrie erfahrungsgemäss aber nicht nur zum Schlechten, sondern auch umgekehrt sehr schnell. Die Branche erwartet für 1984 wieder einen Anstieg. Besser als erwartet hat sich der Geschäftsgang in der *Beuteltuchindustrie* entwickelt. Der Gesamtumsatz konnte gegenüber 1982 gesteigert werden, allerdings weitgehend auf dem Preisniveau des Vorjahres. Die Entwicklung wird auch für die Zukunft optimistisch beurteilt. Eher uneinheitlich sind die Berichte aus den Betrieben der *Wirkerei* und *Stickerei*. Übereinstimmend wird immerhin festgestellt, dass das 1. Quartal 1983 von einer grossen Zurückhaltung der Abnehmerschaft gekennzeichnet war. Ab Beginn des zweiten, noch deutlicher aber im dritten Quartal stieg die Nachfrage, so dass die Produktionsanlagen wieder gut ausgelastet werden konnten. Einem ungebremsten Konkurrenzdruck war die *Strumpfindustrie* auch im vergangenen Jahr wieder ausgesetzt. Das Behaupten auf den Märkten führt sie in erster Linie auf das Festhalten am Qualitätsprinzip und auf die auch in diesem Sektor unerlässliche Kreativität zurück. Trotz des schneearmen Winters 1982/83 und den damit verbundenen Lagerbildungen im Handel werden die Ergebnisse als zufriedenstellend beurteilt. Für das kommende Jahr wird mit einer noch besseren Auslastung der Produktionsmittel gerechnet. Der Geschäftsgang in der *Textilveredlung* wird unterschiedlich beurteilt. Gesamtschweizerisch wird er besser als im Vorjahr eingestuft. Der Zuwachs ist in erster Linie auf die vermehrte Nachfrage nach Baumwollfeingeweben und Artikeln aus Naturseide zurückzuführen.

Der Umfang der Bautätigkeit bestimmt weiterhin den Geschäftsgang in der *Teppichindustrie* und im *Teppichhandel*. Im Herstellungsbereich konnten die vorhandenen Kapazitäten nur knapp aus-

gelastet werden. Dabei hat sich — insbesondere im Exportanteil — eine Verschiebung von den billigeren Qualitäten zu anspruchsvolleren Produkten ergeben. Die Nachfrage im Inland wird als stagnierend bezeichnet. Im Teppichhandel hingegen konnten auch im Berichtsjahr die Umsätze nochmals gesteigert werden. Die Aussichten werden mittelfristig optimistisch beurteilt.

In der vor allem für das Hinterland sehr wichtigen *Kabel-, Kautschuk- und Kunststoffbranche* waren wiederum sehr grosse Anstrengungen notwendig, um das Umsatzresultat des Vorjahres zu erzielen. Zuzufolge anhaltend grossem Preisdruck wird es aber kaum möglich sein, den letztjährigen Cashflow zu halten. Mit einer den jeweiligen Marktlagen anpassungsfähigen Organisation, mit weiteren Rationalisierungsmassnahmen, mit nochmals vermehrter Konzentration auf technisch hochstehende Spezialprodukte und mit einer gezielten Ausweitung der Tätigkeit auf den internationalen Märkten will der Branchenleader dieser Entwicklung begegnen. Einen leichten Umsatzzanstieg verzeichnete der Sektor Normalkabel. Dagegen wurde die Ertragslage durch einen eigentlichen Preiserfall negativ beeinflusst. Sehr gut entwickelt hat sich der Bereich Hochfrequenz. Da hier die Zukunftsaussichten sehr positiv beurteilt werden, soll dieser Zweig sowohl personell als auch strukturell verstärkt werden. Im Bereich Kautschuk und Kunststoffe wurden die Erwartungen nicht erreicht. Trotz wieder verbessertem Auftragseingang in der zweiten Jahreshälfte spielt sich auf diesem Sektor ein eigentlicher Verdrängungswettbewerb ab. Die Ausfälle, welche durch den Rückgang bei den Thermoplast- und Duroplastformteilen entstanden sind, sollen mit der Produktion von Schrumpfformteilen und wärmeschrumpfbaren Schläuchen kompensiert werden. Auf diesem Sektor konnten bisher ermutigende Resultate erzielt werden. Mit einem relativ geringen Auftragsbestand begannen auch die Verarbeiter von *Kunststoffen* das Berichtsjahr. Der steigende Bestellungseingang ab Spätsommer ermöglichte ein teilweises Aufholen des Rückstandes.

Die Fabrikation von *Metalldruckguss* und *Thermoplastspritzguss* litt vor allem zu Beginn des Jahres unter den Auswirkungen des mässigen Geschäftsganges sowohl im Binnen- wie im Exportbereich. Bis nach den Sommerferien war der Bestellungseingang mässig, was eine ungenügende Ausnützung der Produktionsmittel und in einigen Abteilungen vorübergehend Kurzarbeit zur Folge hatte. Im Herbst trat dann eine eigentliche Trendwende ein. Der Auftragseingang verdichtete sich derart, dass — zuzufolge gleichzeitigem starkem Termindruck — kurzfristig von Kurzarbeit gar auf Überzeit umgestellt werden musste.

Der *Werkzeug- und Maschinenbau* kann zuzufolge einer selbst in unserem Kanton beachtlichen Vielfalt nicht einheitlich beurteilt

werden. Im Bereich der computergesteuerten Werkzeugmaschinen wird das Geschäftsjahr 1983 als zufriedenstellend beurteilt. Die Hersteller von Holzbearbeitungsmaschinen hatten zu Jahresbeginn einen beängstigenden Engpass zu überwinden. Der Arbeitsvorrat schrumpfte auf einen knappen Monat zusammen. Im Frühling stieg die Nachfrage vor allem aus dem benachbarten Ausland dann erfreulich, so dass der Export den Inlandbedarf erstmals übertraf. Die Verpackungsmaschinen für Lebensmittel fanden auch 1983 den Weg zu ihren Abnehmern. Dank der führenden Stellung auf dem Inlandmarkt hielten sich die Schwankungen in engen Grenzen. Diese Leaderstellung kann aber nur gehalten werden, wenn die Qualität der Produkte und der Service auf dem jetzigen hohen Niveau verbleiben. Um im Exportgeschäft mithalten zu können, bedarf es in dieser Branche einer überdurchschnittlichen Innovationsbereitschaft der Unternehmer.

Mit vergleichbaren Problemen waren die Unternehmer im Bereich der *landwirtschaftlichen Geräte*, der *Metallwaren* und im *Apparatebau* konfrontiert. Im Sektor der landwirtschaftlichen Geräte war die Nachfrage lebhaft. Im Bereich der Metallverarbeitung herrscht ein harter Konkurrenzkampf. Angebote, die oft bis in den Bereich des Unterangebotess ausschlagen, sind an der Tagesordnung. Nach wie vor gut ist die Nachfrage nach elektrischen Heizelementen, insbesondere nach Einzelanfertigungen. Der Absatz von Landmaschinen war zufriedenstellend. Zum guten Ergebnis hat vor allem die Nachfrage nach Maschinen für den Weinbau beigetragen.

Unbefriedigend war der Geschäftsgang im Bereich der *Förder- und Lagertechnik*. Die sich schon Ende 1982 abzeichnende rückläufige Tendenz setzte sich zu Beginn des Berichtsjahres fort und stabilisierte sich erst Mitte Jahr auf tiefem Niveau. Zuzufolge schlechter Kapazitätsauslastung waren Kurzarbeit und einige Entlassungen leider unumgänglich. Etwas zuversichtlicher wird die Situation im Anlagenbau beurteilt. Zuzufolge einiger guter Abschlüsse gegen Jahresende scheint hier die Vollbeschäftigung gesichert zu sein.

Von einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten, und damit auch unbefriedigenden Situation berichtet das *Autogewerbe*. Im Benzingeschäft beklagt man die nach wie vor ungenügende Marge, weshalb sich der Trend zur Selbstbedienung fortgesetzt hat. Die weiterhin abnehmende Nachfrage nach Serviceleistungen führte in einzelnen Betrieben zuzufolge ungenügender Auslastung der Werkstätten zu ernsthaften Problemen.

Geschäftsgang und Ertrag hängen in der *Drahtverarbeitung* in hohem Masse von den Bedingungen ab, unter welchen die bundesdeutsche Konkurrenz produziert. Trotz sehr tiefen DM-Kursen war die Beschäftigung gut, ungenügend aber die Ertragslage. Nach dem

1982 erlittenen Umsatzrückgang und dem mässigen Bestellungseingang war bei den Herstellern von *elektronischen Geräten* und Zubehör mit keinem kräftigen Aufschwung zu rechnen. Um Kurzarbeit und Entlassungen zu vermeiden, musste am Jahresbeginn ein Anstieg der Lagerbestände an Fertigprodukten in Kauf genommen werden. Die guten Verkaufsergebnisse im vierten Quartal führten schliesslich noch zu einem gegenüber dem Vorjahr erhöhten Auftragseingang. Zur Nachfragebelebung dürften auch einige neue Produkte modernster Technologie, die im Berichtsjahr zur Fabrikation freigegeben wurden, beitragen. Von einer überdurchschnittlichen Umsatzzunahme weiss ein noch nicht sehr lange in unserem Kanton domiziliertes Unternehmen der *Computertechnik* zu berichten. Die Branche erfreue sich eines allgemeinen Aufwärtstrends, der voraussichtlich längerfristig anhalten dürfte.

Die *Beleuchtungsindustrie* konnte das Berichtsjahr mit einem befriedigenden Auftragsbestand beginnen. Der Rückgang der Bautätigkeit im Jahr 1982 hat dann die Beleuchtungsindustrie ab 1983 spürbar getroffen, so dass die Vollbeschäftigung bis zu den Sommerferien nur durch gezielte Massnahmen gehalten werden konnte. Die rege Nachfrage zur Jahresmitte führte dann zur vorprogrammierten Auslastung der Produktionsanlagen, womit der Einbruch der ersten Jahreshälfte wieder wettgemacht werden konnte.

Die vom *Baugewerbe* schon vor Jahresfrist erwartete Verflachung des Nachfragerückgangs ist — unter Berücksichtigung der regionalen Unterschiede — eingetreten. In Ausserrhoden waren die Kapazitäten im Hochbau noch bis zum Jahresende ziemlich ausgelastet. Aufgrund der pendenten Baugesuche bei den Gemeinden ist eher mit einem sinkenden Volumen für 1984 zu rechnen. Im Sektor Tiefbau hingegen konnten die vorhandenen Produktionsmittel schon 1983 nur mit Mühe ausgelastet werden.

In seinem gewerbepolitischen Rückblick für das Jahr 1983 bezeichnet der kantonale *Gewerbeverband* unsere Wirtschaft als widerstandsfähig. Das Gewerbe sei allgemein gut beschäftigt gewesen. Spürbar werde aber immer deutlicher der Preisdruck, der leider wiederum einzelne Unternehmer zu Unterangeboten verleite. Der *Detailhandel* war auch im Berichtsjahr wieder einem starken Druck der Grossverteiler ausgesetzt. Von der oft in Aussicht gestellten Selbstbeschränkung sei — so der Gewerbeverband — nichts zu spüren gewesen. Gedämpfter Optimismus herrscht auch bei den *Möbelfabrikanten* und Verkäufern. Die in unserem Kanton vorherrschende Büro- und Küchenmöbelindustrie musste bei teilweise knapp gehaltenem oder leicht rückläufigem Produktionsvolumen ebenfalls Ertragseinbussen in Kauf nehmen. Unter dem Motto «kurzfristig liefern» stand das Berichtsjahr bei den Büromöbelherstellern. Um

diesem Erfordernis genügen zu können, mussten die Lager für Halbfabrikate erweitert werden, was zu unerwünschten, aber kaum vermeidbaren innerbetrieblichen Kapitalbindungen führte. Eine steigende Tendenz zeichnet sich in der Schrankfabrikation ab. Die Positionen auf dem Markt müssen aber hart erkämpft und mit nie erlahmendem Einsatz verteidigt werden.

Zuversichtlich stimmt die Lagebeurteilung bei den Herstellern von *Packstoffen* und *veredelten Papieren*. Nach einem mässigen Jahresbeginn konnten die Produktions- und Ausrüstanlagen restlos ausgenutzt werden. Fortschreitender Preisdruck führte aber auch in dieser Sparte zu ernststen Margenproblemen. Diese Entwicklung wird noch geschürt durch den Wegfall der Restzölle auf den die Branche konkurrenzierenden Importprodukten. Auftragsbestand und Beschäftigungsaussichten lassen aber auch für das kommende Jahr eine gleichmässige Auslastung der Anlagen erwarten.

Von einer ständig wachsenden Überkapazität weiss das *grafische Gewerbe* zu berichten. Dazu gesellt sich — zumindest punktuell — die Konkurrenz ausländischer Druckereien. Die Zeitungsverleger spüren zunehmend die Präsenz der Gratisanzeiger im Inseratengeschäft. Die als Auswirkung dieser Umstände ungünstige Entwicklung der Ertragslage erschwert es vor allem kleineren Betrieben, der rasanten technischen Entwicklung mit ihren enormen Investitionen zu folgen. Wegen des teilweise ruinösen Preiskampfes dürfte der seit längerer Zeit anhaltende Schrumpfungsprozess nicht abgeschlossen sein.

Die Erwartungen, welche von den Fabrikanten von *Etuais* und *Kartonagen* vor Jahresfrist in eine neue Artikelserie gesetzt wurden, haben sich in erfreulichem Masse erfüllt. Die Kreation wurde vom Markt gut aufgenommen. Dank der dadurch in Bewegung geratenen Verkaufsfrent konnte ein leichter Umsatzanstieg erzielt werden.

Ungleiche Probleme beschäftigen die Hersteller von *Körperpflege-Geräten* und die Vertreter von *medizintechnischen Einrichtungen*. Während bei den Körperpflege-Geräten der hohe Frankenkurs den Export zu ausländischen Abnehmern stark erschwert, macht sich beim Verkauf von medizintechnischen Einrichtungen bundesdeutscher Herkunft ein gewisser Protektionismus bemerkbar. Insbesondere bei den öffentlichen Spitälern ist eine von der politischen Seite gesteuerte Zurückhaltung bei der Wahl ausländischer Produkte unverkennbar.

Vom direkten Kontakt mit dem Kunden profitierte auch unser führendes Unternehmen für *Haushalt* und *Körperpflege*. Der letztjährige Umsatzrekord wurde nochmals um rund 10 Prozent übertroffen. Die Firmenleitung sieht die Grundlage dieses Erfolges in

der sorgfältig ausgebauten Verkaufsorganisation und der ständigen Schulung der Verkäufer.

Fremdenverkehr

Die anhaltend schlechte Wirtschaftslage beeinflusste im Berichtsjahr auch die Tourismusbilanzen. Entsprechend den gesamtschweizerischen Tendenzen musste auch der Fremdenverkehr des Kantons Appenzell Ausserrhoden einen leichten Logiernächterrückgang in Kauf nehmen. Während das Winterhalbjahr 1982/83 nur eine geringfügige Abschwächung der Übernachtungen von 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr brachte, resultierte in der Sommersaison 1983 ein Frequenzrückgang von 5,8 Prozent. Dabei gehen die Einbussen vor allem auf das Konto der inländischen Gäste, die den Hauptteil der Besucher stellten. Im Gegensatz zum letzten Jahr mussten auch die Kurbetriebe eine geringfügige Frequenzeinbusse (rund 2 Prozent) hinnehmen. Bei der Hotellerie fiel der Frequenzverlust etwas stärker aus (ca. 5 Prozent). Als Folge des fortschreitenden Strukturwandels reduzierte sich die Bettenkapazität im Kanton weiter. Nur deshalb konnte die durchschnittliche Bettenbelegung des Vorjahres gehalten werden. Wesentlichste Neuerung für den Ausserrhoder Tourismus im Berichtsjahr war der Beschluss des Verbandes Appenzell-Ausserrhodischer Verkehrsvereine (VAV), auf den 1. Januar 1984 in Stein eine halbamtliche Geschäftsstelle einzurichten. Im Rahmen der kantonalen Fremdenverkehrsförderung sind 1983 an vierzehn Beherbergungsbetriebe rund 150 000 Franken an Zinszuschüssen ausgerichtet worden. Das Jahr 1983 war das dritte Jahr der verstärkten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des VAV. Die Auskunftsstelle hatte vor allem dank dieser Pressearbeit, die über 400 Medien mit den nötigen touristischen Informationen versorgt hat, erneut mehr Anfragen gegenüber dem Vorjahr zu beantworten. Ausserdem wurde auch das Informationsmaterial für Feriengäste verbessert. Gemeinsam mit dem Kur- und Verkehrsverein Appenzell Innerrhoden wurde eine Ferieninformations-Broschüre mit allen wichtigen touristischen Infrastruktur-Angaben in den beiden Halbkantonen erarbeitet.

Von den beiden bedeutendsten Kurbetrieben des Kantons werden wiederum hohe Belegungszahlen gemeldet. Das Kurhotel Heiden registrierte zwar gegenüber dem Vorjahr einen leichten Rückgang, der erklärbar ist durch die ganzjährige Schliessung des Ferienheims der Sulzer-Krankenkasse. Unverminderter Beliebtheit erfreut sich das Hotel Kurhaus Walzenhausen. Hier konnte die schon 1982 sehr hohe Bettenbelegung (knapp 80 %) nochmals gesteigert werden. Sie betrug im Berichtsjahr über 90 %. Restaurant und Saal werden von Passanten und Wochenendausflüglern sehr gut besucht. Gross ist auch die Nachfrage für Tagungen, Hochzeiten und Familienfeiern.

Appenzellische Bahnen

Von keinen umwälzenden Veränderungen — zumindest nicht in bezug auf die Ertragslage — haben die appenzellischen Privatbahnen zu berichten. Die Hoffnungen, die teilweise in den seit Frühjahr 1982 eingeführten Taktfahrplan gesetzt wurden, haben sich bisher nicht erfüllt. Auch die «grüne Welle» scheint nur in den Programmen der Umweltschutzorganisationen und einzelner politischer Parteien zu existieren. Trotz grösserer Zugsdichte und ständig verbessertem Komfort hat der fällige Umstieg auf die öffentlichen Verkehrsmittel immer noch nicht stattgefunden.

Die *Appenzeller-Bahn (AB)* und die *St.Gallen-Gais-Appenzell-Altstätten-Bahn (SGA)* konnten die Vorjahresfrequenzen knapp halten. Bei der SGA haben die neuen Zugskompositionen und die leicht verkürzten Fahrzeiten zu einer bescheidenen Zunahme geführt. Für beide Bahnen war der Witterungsverlauf, von dem der Geschäftsgang in hohem Masse abhängig ist, nicht günstig. Der zu heisse Sommer und die vielen verregneten Herbstwochenenden drückten auf die Frequenzen. Beim Wagenladungs- und Stückgutverkehr übertrug sich die gesamtschweizerisch ungünstige Tendenz auch auf die AB und die SGA. Beide Bahnen verspüren aber auch die nochmals verschärfte Konkurrenz des Strassentransportes. Die Modernisierung beider Bahnen geht nun der Endphase entgegen. Der Bund und die drei beteiligten Kantone haben der Beschaffung von drei neuen Pendelzügen für die AB zugestimmt.

Bei der *Trogenerbahn (TB)* wirkte sich nicht nur die Sommerhitze, sondern auch der sehr geringe Wintersportverkehr negativ auf die Frequenzen aus. Auf der Strecke Kurzegg—Schwarzer Bären kann seit dem Sommer das neue Eigentrasse befahren werden. Im Herbst wurden die Arbeiten auf der Korrektionsstrecke Schwarzer Bären—Landscheide aufgenommen. Die Arbeiten am neuen Depot mit Werkstättetrakt sind beendet und die neuen Räume definitiv bezogen worden. Mit der Aussenmontage für den Streckenblock ist im Herbst begonnen worden. Im bahneigenen Elektrizitätswerk sind die neue Gleichrichter- und Trafostation samt Einstellräumen für die Dienstfahrzeuge im Herbst in Betrieb genommen worden. Der Stromkonsum im Absatzgebiet des Werkes ist erneut gestiegen. Dagegen muss die Ertragslage der Installationsgeschäfte in Speicher, Trogen und in Rehetobel als unbefriedigend bezeichnet werden.

Der schneearme Winter, der nasse Frühling, die anschliessende Trockenheit und die immer noch fortschreitende Motorisierung haben auch das Betriebsergebnis der *Rorschach-Heiden-Bergbahn (RHB)* ungünstig beeinflusst. Der Ausflugsverkehr aus der süddeutschen und vorarlbergischen Nachbarschaft litt weiterhin unter dem hohen Frankenkurs. Diese Umstände bewirkten gesamthaft einen Frequenz-

rückgang gegenüber dem Vorjahr von rund 6 Prozent (ca. 14 000 Personen). Rückläufig ist aber auch der Wagenladungs- (—15 %) und der Stückgutverkehr (—10 %).

Auf steigende Frequenzen als Folge des Taktfahrplans und noch grösserer Zugsdichte im Vorortsverkehr wartet auch die *Bodensee-Toggenburg-Bahn (BT)* vergeblich. Sie hat zwar im Berichtsjahr ihr langfristiges Erneuerungsprogramm 1983 zum Abschluss gebracht. Bereits im Vorjahr wurde die gesamte Vorortsstrecke Wittenbach—St.Gallen—Herisau—Degersheim mit dem Einsatz der neuen Pendelzüge erheblich aufgewertet. Aber dennoch stand dem geringen Wachstum im Berufs- und Schülerverkehr ein kleiner Rückgang im Einzelreiseverkehr gegenüber. Auch im Güterverkehr trat ein Rückgang der Gesamttonnage ein. Der Verkehrsertrag konnte, als Folge der angehobenen Tarife, sowohl im Personen- wie im Güterverkehr leicht gesteigert werden.

Erfreulicherweise haben sich die extremen Witterungsverhältnisse nicht negativ auf die Frequenzen der Seilbahnen ausgewirkt. Zumindest die *Luftseilbahn Schwägalp—Säntis* kann gegenüber dem letzten Jahr nochmals einen Frequenzanstieg melden. Die heissen Sommermonate verstärkten offenbar den Zug auf die luftigen Höhen. Gesamthaft beförderte die Bahn im Berichtsjahr 381 896 Personen. Gegenüber 1982, als 368 688 Fahrgäste gezählt wurden, entspricht dies einer Zunahme von 13 208 Personen oder 3,58 %. Der Umsatz in den drei Restaurationsbetrieben stieg gesamthaft von 3,75 auf 3,88 Mio Franken. Auf der Schwägalp wurden bereits die ersten Vorbereitungen für den Ausbau der Talstation getroffen. Die Bahn beabsichtigt eine umfassende Modernisierung der Hotelzimmer und der Konferenzräume. Die Terminplanung sieht vor, dass ein beträchtlicher Teil der Investitionen (insgesamt rund 5,5 Mio Franken) bereits zum Saisonbeginn 1984 abgeschlossen ist.